Lausitzer Zeitung
nebst
Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis für Görlitz 15 Sgr., durch alle Königl. Post-Aemter 18 Sgr. 3 Pf.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Expedition: Langestraße No. 185.

№ 117. Görlitz, Donnerstag den 6. October. **1853.**

Deutschland.

Berlin, 3. Octbr. Se. Majestät der König sind gestern Nachmittag 5½ Uhr von Potsdam abgereist, um Sich nach Warschau zu den Manövern der dort zusammengezogenen Truppen zu begeben, und haben Berlin um 6 Uhr auf der Verbindungsbahn passirt. Allerhöchstdieselben beabsichtigen bis Ratibor ohne Unterbrechung zu reisen, dort auszuruhen und Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich zu erwarten, Allerhöchstwelcher ebenfalls gestern Abend Wien verlassen hat. Von Ratibor aus werden beide Monarchen gemeinschaftlich reisen und heute Abend in Warschau eintreffen. Die Dauer des dortigen Aufenthaltes ist dem Vernehmen nach auf drei Tage bestimmt. Am ersten Tage wird die große Parade sein. Von Potsdam und hier aus haben Se. Maj. begleitet die Flügel-Adjutanten Oberst v. Schöler, Oberst-Lieutenants Frhr. v. Manteuffel und Graf zu Münster-Meinhövel, sowie der Leibarzt General-Stabs-Arzt Dr. Grimm. Von Ratibor aus wird der General-Adjutant General-Lieutenant v. Lindheim sich dem Gefolge Sr. Majestät anschließen. Dem Vernehmen nach ist die Reise Sr. Majestät auf wiederholte dringende Einladung Sr. Majestät des Kaisers von Rußland erfolgt. [Zeit.]

— Die Neubildung der Ersten Kammer ist neuerdings behufs Vorbereitung der in der bevorstehenden Kammersession darüber zu eröffnenden Discussion seitens der Regierung in Betracht gezogen worden. Die Entscheidung lautet definitiv dahin, daß die bisherige Zusammensetzung der Ersten Kammer auch für die bevorstehende Session beibehalten werde.

— Behufs der Revision der Allgemeinen Wittwen-Pensions-Kasse traten am Sonnabend Abend im Cultusministerium die Commissarien der betreffenden Ministerien (Cultus-Ministerium, Finanz-Ministerium, Ministerium des Innern, Handels-Ministerium) in einer Conferenz zusammen. Die seit längerer Zeit beabsichtigte Revision dieser Anstalt, deren Statuten noch aus den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stammen, dürfte nunmehr baldigst ins Leben treten.

— Einen wichtigen Beitrag zur Feststellung unserer vielbesprochenen Indigenats-Verhältnisse liefert ein kürzlich ergangenes Erkenntniß des Ober-Tribunals, wodurch anerkannt wird, daß Ausländer, welche vor Einführung des Gesetzes vom 31. December 1842 mit Zulassung der Verwaltungsbehörden ihren Wohnsitz innerhalb des preußischen Staates aufgeschlagen hatten, hierdurch das preußische Staatsbürgerrecht erlangt haben.

— Unterm 23. Sept. ist Dr. phil. F. L. R. Quehl als königl. preuß. Consul in Kopenhagen mit Prädicat als Generalconsul anerkannt worden.

— In der Gegend von Duisburg hat auf der Eisenbahn ein Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem andern Zuge, auf dem sich meist Militairpersonen befanden, stattgefunden. Einige Wagen sollen hierbei zertrümmert und der Zugführer zwar nicht unbedeutend, doch aber nicht lebensgefährlich verletzt sein.

— Aus den Berliner Blättern ersieht man, daß vom Handelsministerium eine Denkschrift über das mehrfach angeregte Project eines Handelsvertrages zwischen Frankreich und dem Zollverein abgefaßt worden ist. Neuester Anlaß zu derselben boten die Propositionen, welche der franz. Gesandte am hiesigen königl. Hofe, Marquis de Moustier, dem Minister des Auswärtigen, Freih. v. Manteuffel, im Interesse der Sache gestellt, deren wesentlichster Punkt für jetzt durch den Beschluß des Handelsministeriums eine Erledigung gefunden: nämlich die detaillirte Niederschrift der dem Zollverein für das Eingehen auf die französischen Vorschläge genehmen Bedingungen.

Breslau, 1. Oct. Die Consecration und Inthronisation unseres hochwürdigsten Herrn Fürstbischofes in der hiesigen Kathedrale durch Se. Eminenz, Cardinal Fürst-Erzbischof Schwarzenberg, ist nunmehr auf den 18. October festgesetzt worden.

— Heute ging die Genehmigung des Herrn Handelsministers zum Bau des Posener Bahnhofes auf Stelle der Kohlenplätze officiell hier ein.

Posen, 29. Septbr. Die revolutionäre Propaganda in England und Amerika scheint wieder einen neuen Coup im Schilde zu führen, ähnlich dem fluchwürdigen Mailänder Attentat. Die Behörden sind übrigens vollständig von ihrem geheimen Treiben unterrichtet und wird mit besonderer Aufmerksamkeit auf das Einschmuggeln und die Verbreitung einer jüngst erlassenen Mazzini'schen Flugschrift, verführerischen Inhalts, geachtet. Dieses Mal scheint dieser Demagog seine Netze wieder über das Militär ausbreiten zu wollen. Es sind jedoch diesen Absichten eben so wohl die geeignetsten Mittel der Vorsicht von Seiten der Militärbehörden entgegengesetzt, als auch den Postanstalten auf die eingehenden verdächtigen Correspondenzen aus England und Amerika eine besondere Achtsamkeit anempfohlen worden. [B. Z.]

Posen, 2. Oct. Wie uns unsere polnischen Zeitungen versichern, sollen wir nächstens wieder das Glück haben, ein Kloster und noch dazu ein Reformatenkloster in unserer Provinz zu besitzen. Die Wirksamkeit der Jesuiten ist trotz des Lärmens, das mit ihrem Auftreten verbunden war, ziemlich spurlos vorübergegangen, da die besonnenen und unbefangenen Polen recht gut wissen, welches Unheil ihr Vaterland den frommen Vätern verdankt; die Reformaten aber, die keine solche Antecedentien haben, glauben besser wirken zu können und haben daher danach gestrebt, festen Boden bei uns zu gewinnen. Da ist ihnen denn nun der junge Fürst Sulkowski zu Hülfe gekommen und hat, wie die Zeitung berichtet, mit großem Kostenaufwande das ehemalige Kloster zu Gora angekauft und zur Aufnahme der Reformaten eingerichtet, die nunmehr dahin übersiedeln werden. Sofern ihr Geschäft darin besteht, Propaganda unter den Akatholiken zu machen, wird die Regierung ihnen hoffentlich entgegentreten.

Köln, 2. Oct. Unsere Handwerker werden nun einen Reisenden nach Nordamerika senden, um dort Absatzquellen für ihre Erzeugnisse zu ermitteln. Die Innungen, andere Handwerker-Vereine und einzelne Handwerker unterzeichnen dazu Beiträge.

Leipzig, 1. Oct. Der Entwurf einer neuen Strafprozeß-Ordnung für das Königreich Sachsen enthält folgende Grundsätze: Das Verfahren beruht auf den Principien der Mündlichkeit und Unmittelbarkeit, Oeffentlichkeit und Staatsanwaltschaft. Das Institut der Geschwornen ist in demselben nicht aufgenommen worden, vielmehr entscheiden durchweg rechtsgelehrte Richter.

— Die Leipziger Bank hat sich, wie sie unterm 1. Oct. anzeigt, veranlaßt gefunden, den Disconto für Wechsel bis auf Weiteres auf 5½ Procent festzustellen.

Oesterreichische Länder.

Wien, 1. Oct. In Bezug auf die Olmützer Conferenz bringt heute die „Oesterr. Corresp." folgenden beach-

tenswerthen Artikel: Die öffentliche Aufmerksamkeit hat sich dem k. k. Heerlager zu Olmütz nicht nur wegen des militärischen Glanzes zugewendet, sondern auch in der natürlichen Voraussetzung, daß der Besuch des erhabenen Bundesfreundes unsers Kaisers und Herrn in Begleitung seiner vertrautesten Räthe zur Verständigung über die orientalische Frage Veranlassung bieten werde. Sind wir nun auch nicht in der Lage, über das Ergebniß der Olmützer Conferenzen nähere Mittheilungen zu geben, so glauben wir doch versichern zu dürfen, daß die daselbst gepflogenen Verhandlungen den auch von Seiten des kaiserl. Kabinets bethätigten Willen bekunden, nicht nur den europäischen Frieden aufrecht zu erhalten, sondern auch der hohen Pforte ein Mittel zu bieten, durch welches die obschwebenden Differenzen ausgeglichen werden können, ohne ihrer Würde und Selbstständigkeit zu nahe zu treten. Wir dürfen hinzufügen, daß der laut gewordenen Besorgniß späterer Präjudication für die Türkei aus dem bisherigen Vorschreiten Rußlands, sicherm Vernehmen nach, die möglichste Berücksichtigung zu Theil wurde und daß das kaiserl. russ. Kabinet auch in dieser schwierigen Lage eine Achtung und Rücksichtsnahme gegen die Wünsche und Ansichten der übrigen Mächte obwalten ließ, welche, wie wir hoffen, diejenige Anerkennung und Erwiderung finden wird, die zur endlichen Beseitigung der noch immer andauernden und nach allen Seiten nachtheilig wirkenden Spannung der Gemüther unerläßlich ist. Die hohe Pfortenregierung aber wird wohl bedenken, wie gefährlich es für sie selbst sein müßte, sich Impulsen hinzugeben, welche in Widerspruch mit aller Staatsklugheit, wie mit den Gefühlen und Gesinnungen der gesammten christlichen Welt stehen.

— Der Neuen Preuß. Ztg. schreibt man über die in Olmütz abgehaltenen Conferenzen aus Wien, daß die vollständigste Einstimmigkeit zwischen den drei nördlichen Großmächten herrscht und daß man sich sowohl in Betreff der orientalischen Frage als auch aller andern auswärtigen Angelegenheiten vollkommen geeinigt hat. Der türkische Gesandte in Wien, Arif-Efendi, hatte am 29. Sept. eine Conferenz mit dem österr. Minister des Aeußern. Man glaubt, daß dem Gesandten vom Grafen Buol ausführliche Mittheilungen über die Olmützer Conferenzen gemacht wurden. Arif-Efendi soll sich neuestens dahin ausgesprochen haben, daß bei dem friedeliebenden Charakter des Sultans an einen Krieg kaum zu denken sei. Jedenfalls (?) würde der Sultan es vorziehen, den Fanatismus seiner Unterthanen selbst mit Hülfe der fremden Flotten zu dämpfen, als ihn gegen die Russen zu gebrauchen.

— An der hiesigen Börse war heute das Gerücht verbreitet, der letzte Divan hätte die Kriegserklärung an Rußland beschlossen. Dieses Gerücht bedarf natürlich der Bestätigung. Allgemein faßte die Meinung Raum, daß der Beschluß des Divan's noch nicht die endgültige Erklärung des Sultans wäre, und daß auch im Falle einer Kriegserklärung Rußland nicht die Offensive ergreifen würde, sondern seine abwartende Stellung in den Donaufürstenthümern und an den Grenzen beibehalten werde.

— Der russische Staatskanzler soll sich in Olmütz sehr freimüthig über die Politik seines Kaisers ausgesprochen haben; weil Rußland einen dauernden Frieden und nicht wieder einen bloßen Waffenstillstand mit der Pforte wünsche, müsse es darauf bestehen, daß jeder Punkt genau und richtig festgestellt und die Erfüllung seiner Forderungen ihm für die Zukunft verbürgt werde.

— Wie der „Tyroler Schützenzeitung“ aus Wien von verläßlichster Seite geschrieben wird, findet die Vermählung Sr. k. k. apostolischen Majestät am 24. April 1854 statt. Nach diesem erfreulichen Ereignisse soll ein Besuch des Tyrolerlandes im Sinne Sr. Majestät liegen. — Diese Mittheilung, sagt der „Lloyd“, ist übereinstimmend mit den Vorbereitungen, welche für die Vermählungsfeier getroffen werden und die bis April beendet sein werden.

Triest, 3. Oct. Aus Malta ist die Nachricht hier eingegangen, daß die noch daselbst befindlichen größern Kriegsschiffe am 26. Septbr. nach der Besikabai ausgelaufen sind. Auch soll die Flotte weitere Verstärkung aus England erwarten.

Aus Mailand, im Sept., bringt die „A. Z.“ eine Correspondenz, welche wegen der von Piemont verweigerten Auslieferung der italienischen Flüchtlinge auf eine ernstere Verwickelung in den Beziehungen des kaiserl. österr. zu dem turiner Kabinet hindeutet. Diese Verwickelungen, wird hinzugefügt, würden in ihren Folgen vorläufig nur den „öffentlichen Verkehr zwischen den beiderseitigen Staatsangehörigen“ treffen. Doch könnte es scheinen, als ob man von österreich. Seite an Grenzsperre oder dergleichen dächte.

Portugal.

Ein lissaboner Blatt bringt folgende Nachricht, die, wenn sie authentisch ist, auf's Schlagendste darlegt, in welches Elend die reichen Königreiche von Portugal und Algarve gerathen sind. „Die Regierung wollte eine Anleihe von 45,000 Pf. St. machen und wendete sich deshalb an das londoner Bankhaus Baring u. Comp., erhielt aber folgende Antwort: Ein Land, welches sich gezwungen sieht, bei einer so kleinen Anleihe sich ans Ausland zu wenden, muß durch und durch ganz und gar ruinirt sein. Wir bildeten uns ein, daß eine so geringfügige Summe mit leichter Mühe in der ersten besten Gasse Lissabons zu finden wäre; Ihr Antrag aber gibt uns die Ueberzeugung, daß sich die Finanzen Portugals in dem allerkläglichsten Zustande befinden müssen, und diese Ueberzeugung eben behindert uns, auf denselben einzugehen.“

Frankreich.

Paris, 1. Oct. Eine telegraphische Depesche, welche vorgestern in Toulon angekommen war, ordnet an, daß alle auf Urlaub sich befindlichen Unteroffiziere und Soldaten einberufen werden sollen. Es dürfen keine Urlaube mehr ertheilt werden.

— Die pariser Sicherheitsbehörden wollen auf neue Minen und Gänge der französischen Exilirten in London und Brüssel gekommen sein. Man will bedeutende Pulverladungen an der Westgrenze aufgefangen haben; ein umfassender Organisationsplan zur Insurgirung der westlichen und nördlichen Departements soll sich in den Händen der Polizei befinden; in der Bannmeile von Paris und in zahlreichen Dörfern, welche die Hauptstadt umgeben, will man positive Anzeichen einer weitverzweigten Verschwörung entdeckt haben; in Brüssel wurden zufolge einer telegraphischen Meldung aus Paris zwei Agenten der revolutionairen Propaganda verhaftet, die mit falschen Pässen von Frankreich kamen.

— Den angeblichen Aufenthalt Kossuth's in Paris bringt man in Zusammenhang mit einem persönlichen Rencontre, das der Exgouverneur von Ungarn mit seinem ehemaligen Minister Herrn v. Szemere beabsichtigt. Es wird von einem Duelle gesprochen, das die beiden Exilirten engagirt haben. Zugleich wollen wir erwähnen, daß der kriegerische Theil des Divans in Unterhandlung mit dem ungarischen Dictator getreten ist und sich geneigt zeigt, die Anerbietungen der ungarischen Emigration anzunehmen. Zu diesem Ende sollen die ungarischen Flüchtlinge, welche in der türkischen Armee Dienste zu nehmen wünschen, unter amerikanischer Flagge nach Konstantinopel befördert werden.

Paris, 2. Oct. Das Decret in Betreff der Einfuhr des Getreides ist bis zum 31. Juli 1854 verlängert worden. Die Ausfuhr der Kartoffeln und Hülsenfrüchte ist verboten.

— Kürzlich wurden mehre ihrer Kleidung nach der Arbeiterklasse angehörige Personen verhaftet, weil sie sich beim Vorüberfahren des Kaisers und der Kaiserin auf den Boulevards unziemliche Aeußerungen erlaubt hatten.

Holland.

Haag, 29. Sept. In Rotterdam und Herzogenbusch ist nach einem Bericht der „E. Z.“ vom 29. Sept. die Cholera ausgebrochen und herrscht mit verheerender Strenge. Auf allen Kirchthürmen ist, zum Zeichen allgemeiner Trauer, ein schwarzes Kreuz aufgepflanzt.

Rußland.

Warschau, 29. Septbr. Nach den amtlichen Nachrichten des „Dziennik Warszawski“ ist nicht Se. Maj. der Kaiser Nicolaus, in Begleitung des Großfürsten Thronfolger, sondern Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger allein, der Olmütz früher, als der Kaiser verlassen hatte, gestern hier eingetroffen und, nach kurzem Aufenthalt hierselbst, nach St. Petersburg weiter gereist.

Warschau, 30. Sept. Aus dem Auslande ist General Paniutin und der Geheimrath Titow hier eingetroffen. Es wird mit Bestimmtheit behauptet, daß bei der olmützer Zusammenkunft ein engeres Bündniß zwischen den drei nordischen Großmächten, sowohl gegen etwaige Umwälzungsversuche im Innern, wie gegen irgend welches Unternehmen des Westens geschlossen sei.

Es wird, so schreibt man der Allg. Ztg. aus Berlin, als zuverlässig versichert, daß von russ. Seite aus Sewastopol Truppen nach der Ostküste des Schwarzen Meeres gesendet, und gegenüber der Festung Achalzich an der Grenze des russ. und türkischen Gebiets ausgeschifft worden sind. Als Grund zu dieser Maßregel erscheint die Ansammlung türkischer Streitkräfte in der Nähe der Festung.

Türkei.

Pera, 22. Sept. Gelingt es Rußland, die Türkei zu zwingen, den Winter über in Anatolien und Rumelien die beiden großen Armeecorps auf den Beinen zu halten, so hat es der Türkei eine Wunde beigebracht, welche schwer zu heilen sein dürfte. Jetzt schon sind wiederum für 50 Millionen Piaster neue zinsfreie Caïmés emittirt, und die lithographischen Pressen stehen noch nicht müßig; die öffentlichen Arbeiten sind eingestellt und eine Menge Arbeiter dadurch brodlos geworden; die Lebensmittel sind bereits in der Hauptstadt um das Doppelte gestiegen.

Rustschuk, 20. Sept. Rustschuk, schon durch seine Lage in strategischer Beziehung ein wichtiger Vertheidigungspunkt, hat nun durch die Verschanzungen, an denen man seit Juni d. J. arbeitet, eine solche Wehrhaftigkeit gewonnen, daß es den Russen schwer fallen dürfte, hier festen Fuß zu gewinnen. In wenigen Tagen sind die Schanzarbeiten völlig beendet, und schon morgen rücken Türken und Christen hinaus zur Scarpirung des ganzen Erdwalles, der an der Donauseite um die Stadt läuft. Alle Thore sind militairisch besetzt und nach 8½ Uhr darf Niemand mehr außen weilen.

Ein Privatbericht aus Bukarest bringt die wichtige Nachricht, daß 1300 Mann Redifs in der Nähe des walachischen Dorfes Bankasse die Donau überschritten, das Dorf ausgeplündert und sich sodann wieder zurückgezogen haben, ohne von den Russen verfolgt worden zu sein. Der Schreiber des Briefes verdient volle Glaubwürdigkeit.

— Hinsichtlich der Eingabe der walachischen Bojaren an den Sultan, daß Fürst Stirbey in Anbetracht der kritischen Zeitverhältnisse in der Regierung belassen werden möge, haben die Bittsteller zwar einerseits einen Verweis von Konstantinopel erhalten, daß sie sich in Dinge gemischt, welche nicht zu ihrer Competenz gehören, aber ihrem Wunsche wurde im Wesentlichen gewillfahrt, mit der beigefügten Bedingung, daß Fürst Stirbey den schuldigen Tribut an die Pforte entrichte und seinem Herrn größere Anhänglichkeit beweise, als in der jüngst verflossenen Zeit.

— Die russ. Truppen haben nun den Befehl erhalten, den Altfluß zwischen der großen und kleinen Walachei zu überschreiten. General v. Dannenberg hat sich zur Inspicirung der an der Donau liegenden Truppen nach Kalugaren und Magureli begeben und ist noch nicht wieder in Bukarest eingetroffen. In dem letztgenannten Orte fand am 25. Septbr. eine große Truppenrevue statt, zu welcher sich Fürst Gortschakoff in Person begeben hatte. An einen baldigen Abmarsch der Occupations-Armee denkt Niemand mehr.

— Nach Berichten, welche der Satellit gleichzeitig aus der Moldau und Walachei bringt, dräut das Kriegswetter immer stärker; fort und fort ziehen neue russische Heeresmassen nach der Donau. In großen Karawanen fahren die bekannten zweispännigen Karren mit Ochsen bespannt, Tag und Nacht Kriegsmaterialien aus Bessarabien zu.

Dem Briefe eines englischen Offiziers aus der Besica-Bai vom 15. Sept. zufolge war die englische Flotte stark von Wechselfiebern heimgesucht. So hatte allein das Schiff Vengeance 120 Krankheitsfälle. Noch schlimmer sah es angeblich auf dem Bellerophon aus. Mit dem Gesundheitszustande auf der französischen Flotte stand es weit besser. Derselbe Berichterstatter beklagt sich über die tödtliche Langeweile, unter welcher die jüngeren Offiziere zu leiden haben. Einige derselben haben ihr Schiff 3 Monate lang nicht verlassen.

Vermischtes.

In Berlin hat sich am 30. Sept. ein schweres Verbrechen zugetragen. Der Schneidergeselle Waldow, 30 Jahr alt, nahm bald nach dem im November 1852 erfolgten Tode seiner Ehefrau die unverehelichte Marie Schulz, 1829 geboren, zu sich in Dienst, um das von seiner Ehefrau am 22. Febr. 1851 geborene Kind zu pflegen. Seit vorgestern Abend waren von den Hausbewohnern weder der Waldow noch die Schulz und das Kind bemerkt worden. Dies fiel auf und war zur Kenntniß eines Revierpolizeilieutenants gekommen. Dieser beauftragte den Schutzmann Gründemann, sich nach der Wohnung des Waldow zu begeben und dort nach ihm und der Schulz zu recherchiren. Gründemann fand die Wohnung verschlossen, und da solche nicht geöffnet werden konnte, stieg er zum Kammerfenster ein und fand in der Stube selbst den Waldow an dem Spiegelhaken erhängt, auf dem Bette die Schulz und links neben dieser auf einem andern Bette das Kind, beide erdrosselt liegend. Nach dem ärztlichen Gutachten scheint die That frühe geschehen zu sein, und es hat den Anschein, daß die Erdrosselung der Schulz mit ihrer Einwilligung geschehen sei, da aus der Lage derselben keine Spur von Gegenwehr zu ersehen war. In der Wohnung ist nichts vorgefunden worden, was Aufschluß über diese gräßliche That hätte geben können.

Theater-Cabalen hat es früher gegeben, wie auch jetzt noch. Ein alter Berliner Kunstfreund erzählt uns ein Geschichtchen dieser Art. Als nämlich im Jahre 1810 in Berlin beim Hoftheater die Schauspielerin Dem. Maaßen engagirt war und ungemein gefiel, wurde der Mad. Bethmann eines Tages eine Rolle abverlangt, um sie der genannten Rivalin zu geben. Wie jetzt Schauspielerinnen in solchen Fällen in Wuth zu gerathen pflegen, so auch damals Mad. Bethmann, die erklärte, an dem Abend nicht spielen zu können. Der Theaterarzt wurde von der Direction aufgefordert, die „erkrankte" Dame zu besuchen und ein Attest über ihren Gesundheitszustand auszustellen, was der alte Herr in folgenden Worten that: „Madam Bethmann hat sich so über die Maaßen geärgert, daß sie heute unmöglich auftreten kann." — Das war natürlich ein Attest, vorsichtig über die Maaßen!

In einer hiesigen Buchhandlung erscheint demnächst ein Schriftchen, mit dem an die Berliner Dienstmädchenplage zeitgemäß erinnernden Titel: „Die größte Noth im Leben, oder Abenteuer einer Frau, die ein gutes Dienstmädchen suchte" — von „Einer, die von ihrem Dienstmädchen fast zu Tode geärgert worden."

Lausitzer Nachrichten.

Görlitz, 3. Oct. [Schwurgericht.] 1) Der Inwohner Ferdin. Wagenknecht aus Neu-Scheibe ist angeklagt, in der Nacht vom 24. zum 25. October v. J. dem Schornsteinfeger Seede, welcher sich in einem trunkenen Zustande befand, im Gerichtskretscham zu Neu-Scheibe beim Weggehen, weil er die Worte in Bezug auf ein körperliches Uebel des Angeklagten geäußert: „das war Wagenknecht der Kröpper", einen Stoß ins Genick beigebracht, so daß er die Treppe, an welcher er nahe stand, hinuntergestürzt und eine Verletzung am Kopfe erhielt, so daß er länger als 20 Tage krank und arbeitsunfähig darnieder lag. Angeklagter wurde auf Ausspruch der Geschwornen von der Anschuldigung vorsätzlicher schwerer Körperverletzung freigesprochen, dagegen wegen fahrlässiger schwerer Körperverletzung zu 2 Monat Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

2) Der Dienstknecht Carl Gottfried Rößler aus Schößdorf, jetzt in Mittel-Thiemendorf, ist beschuldigt, am Abend des 5. Sept. c. dem Gastwirth Knobloch zu Langenöls mit einem Glase einen Schlag ins Gesicht versetzt und eine Wunde beigebracht, welche eine Krankheit und Arbeitsunfähigkeit von länger als 20 Tagen zur Folge gehabt. Es wurde festgestellt, daß Angeklagter sich zwar in einem angetrunkenen, aber nicht in einem besinnungslosen Zustande befunden, und daß der Beschädigte nach 14 Tagen wieder zur Verrichtung seiner Geschäfte fähig gewesen. Angeklagter wurde von der Anschuldigung vorsätzlicher schwerer Körperverletzung freigesprochen, dagegen wegen leichter Körperverletzung unter mildernden Umständen zu 90 Thlr. Geldbuße event. 3 Monat Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

3) Die Verhandlung gegen den Dienstknecht August Julius Zestermann wurde aus Gründen der Sittlichkeit von der Oeffentlichkeit ausgeschlossen. (Forts. folgt.)

[Georginen-Ausstellung in Rothwasser.] Seit Jahren schon steht die Georginenkultur auf einer hohen Stufe; gütig belohnte die Mutter Natur die Bestrebungen, den Fleiß und die Kunst der Menschen und nicht abzusehen ist, welche Schönheiten Natur und Kunst im Laufe der Zeit noch bringen werden. In einfachem Schmucke kam die Georgine oder Dahlie aus Amerika; durch die unermüdliche Pflege englischer und deutscher Züchter prangt dieselbe jetzt in der schönsten Fülle, wie auch im reichsten Farbenschmucke. — Dies zur Anschauung zu bringen, den Beweis zu geben, auf welcher Höhe der Vollkommenheit die Georginenkultur stehe, die Liebe zu diesen schönen Kindern Flora's noch allgemeiner zu machen, Blumenfreunden durch den Anblick einer so großen Menge prachtvoller Georginen einen wahren Genuß zu gewähren — das Alles war Zweck der Ausstellung in Rothwasser, welcher auch auf das Vollständigste erreicht worden ist.

Herr Gastwirth Hundert hatte auf das Bereitwilligste sein Lokal angeboten, auch selbst sich bemüht und keine Kosten gescheut, den Saal der Ausstellung durch Festons und Kränze auf das Freundlichste zu schmücken.

Die Herren Kunstgärtner Wagner in Dresden, Eyssenhardt in Liegnitz, Hübner in Bunzlau, ferner Herr Katechet Lindenstein aus Friedersdorf bei Greiffenberg und Herr Pastor Kretschmar in Rothwasser hatten die Blumen zur Schau und Letzterer besonders die Massen von Georginen zur Ausschmückung des Festlokals geliefert.

Hr. Eyssenhardt war selbst gekommen, ein schönes Sortiment in Hunderten von Exemplaren zu ordnen und aufzustellen; ebenso kam Hr. Hübner selbst mit mehreren Klappkasten, welche, aufgeschlagen, ein schönes Sortiment Pracht-Georginen und Antirrhinen zur Schau stellten. Die freundliche, persönliche Theilnahme des Hrn. Katecheten Lindenstein war um so mehr erfreuend, als viele befreundete Georginenzüchter abgehalten worden waren, an der Ausstellung, wie auch am Feste sich zu betheiligen. Nur Hr. Wagner in Dresden hatte einige Dutzend Prachtexemplare der neuesten Sorten mit einem Sortiment neuer schottischer Malven, welche allgemein bewundert wurden, eingesandt.

Aus der Umgegend, ja selbst aus weiter Ferne waren Blumenfreunde gekommen, unsere Ausstellung zu besuchen. Allgemein hörte man von denselben: „Das ist prachtvoll! So etwas zu finden und zu schauen, hätten wir nicht erwartet!" Und gewiß, das war nicht zu viel gesagt; denn der festlich geschmückte Saal mit den Schautafeln bot einen prachtvollen Anblick dar.

Leider hat der Verein nicht die Mittel, den Züchtern so schöner Blumen Preise zu reichen. Möge die öffentlich ausgesprochene Anerkennung hier Ersatz gewähren! Es sei uns daher vergönnt, hier noch eine kurze Kritik über das Ausgestellte zu geben.

Die Sämlinge, welche Hr. Kunstgärtner Hübner ausgestellt hatte, waren, was Bau und Farbenzeichnung anbetrifft, schön und gut; vorzugsweise gefielen: Triumph von Bunzlau, Friedrich I., Formosa, Louis Bonaparte, Miroslawsky. Sämlinge, gezogen vom Pastor Kretschmar, von 1851 und 1852, lagen mehr als 30 Sorten vor, von denen ganz besondere Beachtung fanden: Prinzessin v. Preussen (unstreitig eine der schönsten Georginen), Prinz v. Preussen, Musikdirector Klingenberg, Fräulein Uhrlaub, Dr. Schulz, Dinter, Stadtrath Heinze, Anna v. F., Johanna Rätze, Fennimor, Elmerice, Anderssen, Szén u. s. w.

Auch von diesem Jahre waren eine Menge vielversprechende, meist bunte Sorten ausgestellt von den Herren Lindenstein und Kretschmar, welche kommendes Jahr der Prüfung unterworfen werden sollen.

War ein Preis für das schönste Sortiment von Schaublumen fremder Züchter zu ertheilen, so hätte derselbe Herrn Eyssenhardt gebührt. Anordnung des Ganzen, wie Schönheit der Blumen, verdienten solche Auszeichnung.

Die Hunderte von schönen Sorten, welche von den Herren Eyssenhardt, Hübner, Wagner und Kretschmar ausgestellt waren, speziell mit Beschreibung anzuführen, muß uns in diesem Aufsatze erlassen bleiben. Der Verein wird jedoch bereitwillig jedem Georginenfreunde Auskunft geben über die Prachtsorten, welche von deutschen Züchtern, vorzugsweise von Deegen und Sieckmann in Köstritz, wie auch von englischen und französischen Züchtern vorlagen und räth an, sich mit Aufträgen für das kommende Jahr an die genannten Herren zu wenden, welche gewiß alles Mögliche thun werden, um die Wünsche der Georginenfreunde zu befriedigen.

Ungemein prachtvoll nahm sich das Festlokal bei Erleuchtung aus; wahrhaft zauberisch wirkte der Anblick so vieler Fürsten und Herren, schöner Damen und ausgezeichneter Männer im Farbenschmelze der Georginen, welche so freundlich aus dem grünen Moosläger hervorguckten, redend eine Sprache, die, verbunden mit den lockenden Klängen des Flügels, eine solche Wirkung hervorbrachte, daß sich die zum Feste Versammelten ganz der Freude hingaben und ergötzten an den Genüssen, welche der freundliche Wirth sonst noch bereitet hatte.

Wie das Fest den angenehmsten Eindruck auf alle Theilnehmer gemacht, so hat es auch den Wunsch hervorgerufen, über's Jahr, so der Herr Leben und Gesundheit schenkt, eine Fortsetzung folgen zu lassen.

Rothwasser, im September 1853.

Der Verein für Gartenbau.

Man schreibt der „D. Allg Ztg." Folgendes: Die sich ändernden Zollverhältnisse drängen dahin, eine kürzere Eisenbahnverbindung zwischen dem Norden und Süden — speciell zwischen Berlin und Wien — herzustellen. Es sind dafür zwei Projecte aufgestellt worden. Das eine will, die gerade Linie möglichst einhaltend, eine Bahn von Berlin über Kottbus, Löbau, Zittau, Reichenberg nach Pardubitz geführt wissen, das andere schlägt vor, über Görlitz, Hirschberg, Freiburg, Glatz nach Trübau (am Winkel der brünner und olmützer Bahn), zu bauen. Voraussichtlich wird es hauptsächlich von den Anstrengungen Sachsens abhängen, ob das erste Project zur Ausführung kommen, und damit diese großartige Ueberlandroute durch Sachsen geführt werden soll.

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. 1) Ernst Aug. Zeidler, B., Maurergef. u. Hausbes. allh., u. Frn. Christ. Louise geb. Raute, S, geb. d. 16. Sept., get. d. 2. Oct., Karl Aug. Hermann. — 2) Joh. Ferd Liehn, Obergefr. im Königl. 6 Landw.-Reg., u. Frn. Joh Karol. geb. Langner, T., geb. d. 21. Sept., get d. 2. Oct., Karol. Amalie Selma. — 3) Franz Jul. Reich, Tuchscheererges. allh., u. Frn. Joh. Christ. Henriette geb. Wiedemann, T., geb. d. 21. Sept., get d. 2. Oct., Hermine Minna. — 4) Joh. Aug. Weißbach, Häusler zu Ndr.-Moys, u. Frn. Joh. Rosine geb. Räbisch, T, geb. d. 22. Sept., get. d. 2. Oct, Joh Christiane Louise. — 5) Mstr. Christ. Wilh. Bergmann, B., Fischer u. Stadtgartenbes. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Hoffmann, T., geb. d. 23. Sept, get. d. 2. Oct., Minna Emilie. — 6) Hrn. Joh. Glob. Erbe, B. u. Uhrmacher allh, u. Frn. Karoline geb. Sigismund, Zwillinge, geb. d. 27. Sept., get. d. 2. Oct., Marie Bertha u Selma Ottilie — 7) Joh. Gottlieb Schneider, Inw allh., u. Frn. Rahel Doroth. geb. Ludwig, S., geb. d 30. Sept., get. d 3. Oct., Paul Emil. — 8) Hrn. Dr. Wilh. Joh. Kleefeld, prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer allh., u. Frn. Marie Sophie Antonie geb. v. Kameke, T., geb. d. 23. Aug., starb d. 26. Sept.

Getraut. 1) Mstr. Karl Imman. Alex. Otto, B., Tuchmacher u. Cigarrenfabrik. allh, u. Doroth. Jul. Rößler, Ernst Friedr. Wilh. Rößler's, B. u. Röhrmeisters allh., ehel. ält T, getr. d. 27. Sept. in Cunnerwitz. — 2) Friedr. Fabian Moswick, Schlossergef. allh., u. Joh. Christ Hartmann, weil. Joh. Christ. Hartmann's, Häusl. u. Schneid. zu Troitschendorf, ehel. einz. T., getr. d. 3. Oct. — 3) Joh. Traugott Nase, Inwohn. allh., u. Joh. Christ Arlt, weil. Joh. Ehrenfr. Arlt's, Häusl. zu Gruna, nachgel. ehel. zweite T., getr. d. 3. Oct. — 4) Joh. Glob. Queisser, in Dienst. allh., u. Jgfr. Joh Christ. Ernest. Neumann, Ernst Jakob Loonitzer's, Inw. allh., Pflegetocht., getr. d 3. Oct.

Gestorben. 1) Fr. Joh. Eleonore Heinrich geb. Tzschoppe, weil. Joh. Georg Heinrich's, B. u. Hausbes. allh., Wwe., gest. d. 26. Sept., alt 64 J. 11 M. 13 T. — 2) Herm. Jul. Glätzner, Schuhmachergef. allh., Mstr. Joh. Gottfr. Glätzner's, B., Schuhmach. u. Lederhändler allh, u Frn. Doroth. geb. Heinze, S., gest. d. 27. Sept., alt 28 J. 3 M. 16 T. — 3) William Eduard Conrad, geprüfter Weißbäckermstr. allh., Mstr. Joh. Eduard Conrad's, B u. Oberältest der Weißbäcker allh., u. Frn Aug. Wilh. geb Eling, S., gest. d. 24. Sept., alt 26 J. 7 M. 26 T. — 4) Karl Traug. Rothe's, Inw. allh., u. Frn. Anna Ros. geb. Bieb, S., Friedr. Wilh., gest. d. 29. Sept., alt 10 M. 6 T. — 5) Mstr. Joh. Aug. Louis Martin's, B., Weiß- u. Sämischgerber allh., u. Frn Anna Therese geb. Horn, T., Anna Marie Bertha, gest. d. 26 Sept., alt 25 T. — 6) Fr. Joh Christiane Küttel geb. Bähr, weil. Hrn. Joh Wilh. Küttel's, verabsch Königl Sächs. Sergeanten vom Reg. Niesemeuschel, Wittwe, gest. d. 26. Sept., alt 76 J. 3 M. 15 T. — 7) Fr. Katharine Karol. Stumpe geb. Kirchner, weil. Hrn. Friedr. Wilh. Ernst Stumpe's, Königl Steueraufseher zu Glatz, Wwe., gest d. 30 Sept., alt 75 J. 9 M. 10 T

Verantwortlich: Ad. Heinze in Görlitz.

Hierzu „Görlitzer Nachrichten."